

als nun der Esel den Schmerzen empfunden /  
sey er aus dem Fluß gesprungen / den Fisch  
aus dem Wasser geschleppt / und mit hefftiger  
und strenger Erschüttlung des Haupts /  
auf die Erden geworffen / allda er von ihm  
sey gefangen / und als er ihn zu Hause er-  
öffnet / seyn zwey junge Gänlein darinnen  
gefunden worden.“

„Noch eine solche Geschichte ist mir im  
Land ob der Ennß erzählt worden / daß  
ein Bot (Bote) / der einen grossen Hecht in  
ein Kloster — ist mir abgefallen / St. Florian  
oder Steyergärsten — tragen sollen; und als  
er daselbst in eine Wald kommen / hab ihn  
die Natur genöthiget / sich zu entladen /  
deßwegen er das Gefässe / oder den von Rohr  
geflochtenen Zöger (Korb) / wie mans in  
Österreich heisset / mit den Hechten beysits  
gelegt / entzwischen sey ein Fuchs kommen  
/ der den Hechten schleichend anfassen wol-  
len / da habe der Hecht ihn bey der Goschen  
so fest erdappt / und so stark gehalten /  
daß der Bot über diese Lärmen zu Hülffe  
kommen / und den Fuchsen erschlagen / der

sich nicht hat entledigen können. / Mich  
bedünckt ich hab es zu Aesten im Wirths-  
hus / das zwischen Lintz und Enns ist / an-  
gemahlt und geschrieben gesehen.“

Wohl die fragwürdigste Überlieferung ist  
aber folgende, die sogar schon von einer  
Fischmarkierung spricht: „Lehmann in seiner  
Speyerischen Chronick bezeuget / daß Ao.  
1497 in Schwabenland ein grosser Hecht bey  
Heilbronn / in einem stehenden Wasser /  
sey gefangen/ der einen kupffern Ring an-  
gehabt / in welchem mit Griechischen Buch-  
stabe war geschrieben oder gestochen: Ich  
bin der erste Fisch / der in dieses Wasser ist  
gesetzt worden / mit den Händen Friderici II.  
Röm. Käysers / im Jahr nach unsers Heilands  
Geburt 1230. / Ist also dieser Fisch 267 Jahr  
in diesem Wasser gestanden. / Er ist neun-  
zehn Fuß oder etwas mehr als drey Männer  
lang gewesen / man führte ihn nach Heidel-  
berg / wo selbst Churfürst Philipp auf seiner  
Tafel davon gegessen / und erstreckte sich  
sein Gewicht auf 350 Pfund.“ Da darf man  
wohl mit Recht sagen: „Das waren halt noch  
Zeiten!“

Dr. A. Peham:

## Angeln in Irland

Die aufschlußreichen Ausführungen von  
Curt A. Moser über seine Erfahrungen und  
Erlebnisse an Irlands berühmten Fisch-  
wässern veranlassen mich über meine Angel-  
fahrten auf der Grünen Insel zu berichten.  
Die Beschreibung der Wasserverhältnisse im  
trockenen Mai 1965 kann ich durch meine  
Beobachtungen im April ergänzen, der das  
normale Maß an Niederschlägen überschritt.

Über das Anglerparadies Irland ist oft be-  
richtet worden, wobei vielfach der falsche  
Eindruck erweckt wurde, als ob man nur nach  
Irland zu fahren oder fliegen brauche, um  
nach Belieben Lachse, Meerforellen oder kapi-  
tale Hechte zu fangen. Fischereikarte oder  
eine zu erlangende Lizenz, wie hierzulande,  
sei ja nicht erforderlich. Dieser schöne Ang-  
lertraum ist wirklich nur ein Traum.

Wenn man die Absicht hat, eine halbwegs  
erfolgreiche Anglerfahrt nach Irland zu un-

ternehmen, muß man sich von Anfang an  
klar sein, welche Fische man fangen möchte.  
Der Lachs hat mit unserem Huchen — außer  
vielen anderen Eigenschaften — eine weitere  
Eigentümlichkeit gemein, nämlich die kalte  
Jahreszeit zum erfolgreichen Fang (nur liegt  
diese nicht in den letzten Monaten des Jah-  
res, sondern erstreckt sich hauptsächlich von  
Jänner bis April). In einigen Flüssen werden  
auch im Sommer kleinere Lachse, sog. Grilse,  
in größerer Zahl gefangen.

Zum Fang von Meerforellen sollte man sich  
nicht vor Juni auf die Reise begeben. Auch  
das Angeln auf große Meeresfische ist am  
erfolgreichsten im Sommer. Der Bachforelle  
(die Regenbogenforelle fehlt fast ganz) kann  
man von Februar bis September fast überall  
in Irland nachstellen, doch sind die Exemplare  
in den meisten Flüssen klein. Ein Halbpfünder  
(= 228 g) gilt schon als guter Fisch, wenn

auch in einigen Seen 1–2 kg schwere Fische keine Seltenheiten sind. Dort kommt auch die Seeforelle (Ferox genannt) vor. Die Meerforellen stellen sich ab Ende Mai in allen Bach- und Flußmündungen ein, aber mit den skandinavischen Riesenforellen können sie sich nicht messen. Die meist in den Abendstunden und vor allem nach der Dämmerung zu fangenden Fische bringen oft nicht einmal ein halbes Kilogramm auf die Waage.

Wie sieht es nun mit den übrigen Süßwasserfischen in den zahlreichen Flüssen und Seen aus?

*Wo fängt man Hechte, Zander, Barsche, Waller, Karpfen, Schleien, Aitel, Brasseln, Rotaugen und Aale?*

Diese Fische kann man wirklich ohne jede Beschränkung und Genehmigung fangen, wenn sie vorhanden sind! Dies ist ein besonderer Punkt, der zu beachten ist. Von den vielen in unseren Gewässern vorkommenden Arten fehlt eine ganze Menge in Irland. Zander, Waller, Aitel, Äschen fehlen vollkommen, sogar Köderfische wie Lauben, Gründlinge und Pfrillen sind selten, die Koppe ist überhaupt nicht vorhanden. Die hauptsächlichsten Vertreter der „Coarse fishes“ sind: Hecht, Barsch, Brachsen und Rotfeder. Hasel und Rotaugen kommen meines Wissens nur im Blackwater und im Shannonfluß vor, wo sie von den Engländern eingesetzt wurden, sich stark vermehrt haben und beachtlich schwer werden.

An einem Nachmittag, als der Blackwater-River bei Mallow Hochwasser hatte und die braunen Fluten jedes Lachs- oder Forellenfischen zu einem vergeblichen Tun machten, habe ich mit Wurm und Brot auf Rotaugen gefischt. 20 Stück habe ich gewogen und ein Gewicht von 13.400 g festgestellt. Dieses hohe Durchschnittsgewicht ist darauf zurückzuführen, daß diese Fische mehrmals gefangen (wie man an verschiedenen verheilten Verletzungen und fehlenden Schuppen leicht erkennen konnte), gewogen und dann wieder in das Wasser zurückgesetzt werden. Schleien hat man in den letzten Jahren in verschie-

denen Seen eingesetzt, der Karpfen ist nur vereinzelt anzutreffen. Den Aal gibt es zwar überall, doch niemand stellt ihm mit der Angel nach.

Nun noch ein paar Worte zum Lachsangeln. Über die verschiedenen Methoden hat Herr Moser das Wesentliche berichtet und auch über die Preise einiges gesagt. Wenn auch Butler's pool das teuerste Lachswasser ist, das man tageweise bekommen kann, so muß man doch mit etwa 2 bis 3 irischen Pfund (1 Pfund = 70 ö. S.) pro Tag für das Fischwasser rechnen. Dazu kommt in den meisten Fällen noch eine Ausgabe von 1,5 Pfund für den Gillie (entspricht dem Lagelträger an unseren Forellenwässern, nur daß er nicht den Lachs lebend herumträgt, sondern ihn mit gekonntem Gaffzug aus dem Wasser befördert).

An geringeren Fischwässern können Einheimische auch gute Fänge machen, wenn sie zur rechten Zeit zur Stelle sind, darauf aber als Fremder und weit hergereister Angler seine Hoffnung zu bauen, kommt einem Lotteriespiel ziemlich nahe.

Die Pensionspreise der Hotels, welche die besseren Lachsstrecken innehaben, stellen sich auf etwa 2½ Pfund von März bis Mai (später liegen sie höher). Jeder kann sich leicht ausrechnen, wie hoch ihn die gefangenen Lachse kommen werden, wenn er noch die staatliche Lachslizenz von 1 Pfund pro Woche dazu rechnet. Erwähnt sei aber, daß es in Irland für den Angler durchaus üblich ist, gefangene Lachse zu verkaufen. Meist nehmen die Hotels die Beute gerne ab; der Preis pro engl. Pfund (456 g) beträgt etwa 10 Shilling (35 ö. S.). Mit meinen beiden gefangenen Lachsen hätte ich leicht den einwöchigen Hotelaufenthalt bestreiten können. Ich zog es aber vor, die Fische tiefgefroren mitzunehmen und als willkommene Delikatesse zart geräuchert mit Freunden bei gutem Wein noch längere Zeit nach dem Urlaub zu genießen. Es gibt in Irland auch noch gute Lachsstrecken, deren Befischung nicht an einen Hotelaufenthalt gebunden ist. Der Angler, der meist nur zum Schlafen und für kurze Mahlzeiten ins Hotel kommt, könnte auch mit einer bescheidenen und billigen Unter-

kunft zufrieden sein. Die Möglichkeiten in kleinen Pensionen oder Privatquartieren zu wohnen, sind in Irland jedoch gering.

Ein Privatwasser kann man in den meisten Fällen nur für einen längeren Zeitraum pachten, nicht aber für einen oder mehrere Tage. Einige Angler könnten zusammen einen Abschnitt (oft nur ein paar hundert Meter lang) übernehmen. Die Kosten werden sich dann auf 1 bis 2 Pfunde pro Person und Tag belaufen. Meist kommt aber auch bei diesen Gewässern (schon wegen der Aufsicht) noch der Lohn für den Gillie dazu, der in diesem Falle aber von mehreren Personen gemeinsam angeheuert werden kann. Glauben Sie aber nicht, lieber Anglerfreund, daß damit nun alles gesagt sei. Auf einen Umstand muß noch besonders aufmerksam gemacht werden: Trotz der hohen Preise sind die meisten Lachsstrecken für viele Jahre in festen Händen und für die jährlich zur Verfügung stehenden beats, wie der englische Ausdruck für eine bestimmte Strecke lautet, ist das Interesse groß und man muß lange im voraus buchen. Auf gut Glück nach Irland fliegen und dort erst eine Wasserstrecke suchen, bedeutet in den meisten Fällen nichts anderes, als herbe Enttäuschungen erleben und Zeit vergeuden. Hat man aber endlich feste Vereinbarungen getroffen und die geforderte Anzahlung geleistet (meist 25 Prozent des Preises), so kann man ausgesprochen niedriges Wasser antreffen (wie Herr Moser), ein Ereignis, das im Mai gar nicht so selten ist, wie vielleicht angenommen wird, oder noch häufiger Hochwasser mit angetrübtem bis lehmig gelbem Wasser, wie es mir am Blackwater im April passierte. So können von dem für eine Woche gebuchten Fischereirecht

leicht 3 bis 4 Tage zum Lachsfischen ungeeignet sein, und dafür gibt es keinen Ersatz und auch keine Rückzahlung. Diese Dinge müssen einmal klar zur Sprache gebracht werden, sollen aber zünftige Angler durchaus nicht von einer geplanten Reise abhalten. Zusammenfassend möchte ich nochmals folgende Punkte besonders hervorheben:

1. Der geplante Lachsfang verspricht nur nach gründlicher Vorbereitung Erfolg (das Irische Touristenbüro in Dublin ist dabei sehr behilflich).

2. Auch für die Forellenangelei ist meist eine Erlaubnis erforderlich. Eine Ausnahme bilden die großen Seen, auf denen das Angeln frei ist.

3. Hechte, Barsche, Brachsen und Rotfedern können ohne Beschränkung in oft sehr stattlichen Exemplaren gefangen werden.

4. Sehr zu empfehlen ist die Mitnahme eines Wagens oder einen in Irland zu mieten, was ohne besondere Formalitäten und zu angemessenen Preisen (etwa 2 Pfund aufwärts pro Tag und Wagen) für mehrere Personen möglich ist.

5. Es regnet häufig in Irland an einem Tag, aber eben so oft scheint die Sonne und das Wetter kann am besten mit unserem Aprilwetter verglichen werden, wobei es aber bis August angenehm warm bleibt.

6. Zum Schluß möchte ich noch ganz besonders darauf hinweisen, daß die Bewohner der Irischen Republik ausgesprochen sympathische Menschen sind und viele Züge und Eigenschaften aufweisen, die man auch bei uns Österreichern findet.

Walter Markovec

## **Einem Nachzügler ein „Petri Dank“!**

Der Kremshuchen laicht überwiegend im ersten Drittel des Monats April zu einem Zeitpunkt, in dem die Frühlingsknotenblumen (Schneekaterl) ihre letzten Blütenblätter abwerfen. Dieser Zeitpunkt lag im heurigen Jahr um den 4. April.

Am Freitag, dem 15. April, stand bei uns die Entaitelung der Krems im Raume Krift bis Kremsmünster mit Beginn um 7 Uhr auf dem Programm.

Wir waren gerade dabei, das Fahrzeug zu entladen, als wir genau gegenüber von uns

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Peham Alois

Artikel/Article: [Angeln in Irland 81-83](#)